



**04. Mai 2012**  
**Ostercappeln**  
**Lambertuskirche**  
**Mädchenschule**  
**Pauluskirche**  
**Friedhof**  
**Marienkappelle**



**Ein**  
**vielfältiges**  
**Programm**

Man ahnt gar nicht, was unsere Nachbargemeinden zu bieten haben. Dies erfährt man erst bei einer individuellen Führung: Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Wir kamen überpünktlich, aber unser Fremdenführer, Dr. med. Franz Kahlert, erwartete uns schon. Schon seine ersten Worte zeigten ihn auf: engagiert, passioniert, profiliert. Der Ort mit seiner Kirche hat es ihm angetan. 1811 vernichtete ein Großbrand viele Gebäude, aber die Kirche blieb erhalten. 1870 riss man sie trotzdem ab und weihte an gleicher Stelle die neogotische Lambertuskirche –



nicht wie in Wallenhorst, wo man die alte Alexanderkirche erhielt und eine neue Kirche erbaute. In Ostercappeln fehlte das nötige Geld dazu, aber zum Glück blieb der alte Wehrturm mit dem spätgotischen Dach erhalten.

Der jahrhundertealte Friedhof wurde gepflastert und dient heute dem Wochenmarkt und als Parkplatz.

**Erste Erklärungen vor der Lambertuskirche**

Wir betraten das Innere der Kirche. Nach kurzem Rundgang oder – je nach Stimmung – Minuten der Besinnlichkeit setzte Dr. Kahlert seine Ausführungen fort. – Die Fenster – zunächst einfaches Glas – wurden erst nach 1900 durch farbige Fenster ersetzt. Auf der Südseite sind nur reine „Männerbilder“. Jesus gebietet dem Sturm – so wie Windthorst Bismarck trotzte. „Nein, das war der Geist der Zeit um 1912. Eigentlich gehört Windthorst nicht in dieses Fenster, dort weiter im Chor sind freie Fenster, das wäre ein besserer Platz.“ Dr. Kahlert hat eigene Vorstellungen, bleibt wesentlich objektiver als die radikale

Glaubenstrennung vor dem ersten Weltkrieg. Die Nordseite der Fenster zeigt Szenen Jesu, in der Frauen eine Rolle spielten. Wegen des Glaubensdogmas der „unbefleckten Empfängnis“, nach der Maria von der Erbsünde bewahrt wurde, weil sie Mutter Gottes werden sollte, stieg plötzlich die Bedeutung der Frauen in der kath. Kirche. „Schließlich ist Jesus in Marias Uterus herangewachsen“, meint unser Gynäkologe Dr. Kahlert. Der Unterschied zur Lehre von der „Jungfrauengeburt“ wurde uns (die meisten sind Protestanten) erläutert. Schon im frühen Mittelalter wurde auch die Großmutter von Jesus verehrt. Nicht nur die Mutter Jesu, auch deren Mutter Anna sei von der Erbsünde befreit. Abbildungen von Anna Selbdritt – also von drei Generationen – findet man häufig. Diese ist in Ostercappeln um 1500 entstanden und in der westlichen Seitenkapelle dargestellt. An der Rückseite ist



**Anna Selbdritt**

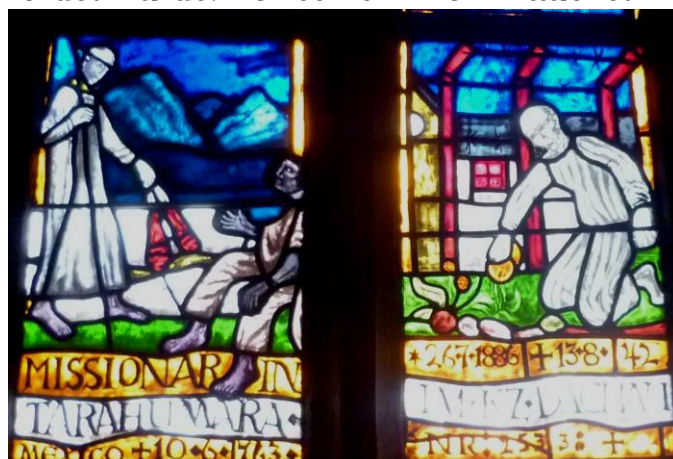
Abbildungen von Anna Selbdritt – also von drei Generationen – findet man häufig. Diese ist in Ostercappeln um 1500 entstanden und in der westlichen Seitenkapelle dargestellt. An der Rückseite ist

Maria im Strahlenkranz zu sehen. Auch dies ist eine damals beliebte Darstellungsweise. BiKultler konnten dies schon im Januar 2012 bei einer Fahrt nach Bremen in der Böttchergasse in sehr ähnlicher Form bestaunen.



Taufstein, vor 1200

Auch der alte Taufstein hat viele Jahrhunderte überdauert: er wurde bereits vor dem Jahr 1200 hergestellt. In dieser Seitenkapelle wurden vor etwa 50 Jahren bunte Fenster eingesetzt, die an bedeutende Ostercappelner erinnern. Der Jesuit Glandorp war im 18. Jahrhundert Missionar in Mexiko und hinterließ dort bis heute bedeutsame Spuren (die über seine Wettläufe mit den Indianern weit hinausgehen), während Franz Riepe als Märtyrer 1942 von den Nazis in Dachau ermordet wurde. Vor seinem Wohnhaus ist



Einer der 5 Stolpersteine im Ort ein Stolperstein im Pflaster eingelassen.

Etwa 50 Jahre altes Kirchenfenster

Unser nächstes Ziel war die evangelische Pauluskirche. In Ostercappeln geschah Ähnliches wie in Belm, denn für das „Normaljahr 1624“ wurde Ostercappeln als



katholisch erklärt. Die Evangelischen gehörten zum Kirchspiel Arenshorst, was sehr weite Wege bedeutete. 1913 konnten sie - gegen massiven Widerstand der katholischen Gemeinde - ihre neue Kirche bauen und 1914 beziehen. Im Inneren ist der Jugendstil unverkennbar.

Da hier im April 1945 jugoslawische Offiziere Schutz vor englischen Tieffliegern suchten und ihre toten und verwundeten Kameraden versorgten, gingen wir zum gegenüberliegenden Friedhof mit den Gräbern und dem Gedenkstein. Alljährlich

finden hier am Jahrestag des Angriffs Gedenkveranstaltungen der serbisch-



orthodoxen Gemeinde Osnabrück statt. Die Grabanlage macht einen gepflegten Eindruck.

Zurück zum Ortszentrum. Die „ganz alte“ Mädchenschule befand sich dort, wo heute der Altarraum der Kirche ist – hörten wir. Aber 1811 brannte der Ortskern nieder, die Mädchenschule wurde 1814 neu erbaut. Dass sie inzwischen wieder total baufällig war und durch Unterstützung der Familie Nülle hervorragend renoviert wurde, ist ein anderes Blatt. Jedenfalls konnten wir die Räume besichtigen, wo Ludwig Windthorst eingeschult wurde. Alte BiKultler erinnerten sich der Führung vom Frühjahr 2010. Heute ist hier eine Ausstellung von Karikaturen Bismarck/Windthorst.



Die angesetzte Besuchszeit von 10 Minuten reichte voll und ganz, denn die meisten Karikaturen waren für uns unverständlich, sie entsprachen wohl dem Zeitgeist und wurden nur von damaligen „Insidern“ inhaltlich voll begriffen. Wohl wurden die inzwischen weit über 100 Jahre alten Zeitungszeichnungen grafisch in hervorragender Qualität wiedergegeben, doch fehlten leider Hinweise auf die damals aktuellen Gegebenheiten, denn schließlich ist nicht jeder Besucher ein kompetenter Historiker. Im Beispiel links soll seine Bedeutung den großen Bismarck sogar noch überflügeln.

Die letzte Station unseres Besuchs in Ostercappeln führte uns zur Marienkapelle auf dem Kapellenberg. Hier sieht man, was wir letztlich alle wussten: der nördlichste Kamm des Wiehengebirges ist schmal und fällt nach beiden Seiten steil ab. Am Südhang liegt Ostercappeln, am Nordhang verlässt die Bahn von Köln nach Bremen die sanften Höhen des Wiehengebirges und eilt der Norddeutschen Tiefebene zu, wobei sie jeden Halt am alten, heute stillgelegten Bahnhof, vergisst. Aber oben auf der Höhe verläuft der Wittekindsweg, direkt neben der über 150-jahre alten Marienkapelle. Hier gibt es einen Kreuzweg, an der noch immer Kreuzwegandachtgehalten werden. Zur Glocke hörten wir einige Dönekens, die einerseits nur im Monat Mai erklingen, andererseits mit Hochprozentigem verbunden sind.

Die letzte Station unseres Besuchs in Ostercappeln führte uns zur Marienkapelle

auf dem Kapellenberg. Hier sieht man, was wir letztlich alle wussten: der nördlichste Kamm des Wiehengebirges ist schmal und fällt nach beiden Seiten steil ab. Am Südhang liegt Ostercappeln, am Nordhang verlässt die Bahn von Köln nach Bremen die sanften Höhen des Wiehengebirges und eilt der Norddeutschen Tiefebene zu, wobei sie jeden Halt am alten, heute stillgelegten Bahnhof, vergisst. Aber oben auf der Höhe verläuft der Wittekindsweg, direkt neben der über 150-jahre alten Marienkapelle. Hier gibt es einen Kreuzweg, an der noch immer Kreuzwegandachtgehalten werden. Zur Glocke hörten wir einige Dönekens, die einerseits nur im Monat Mai erklingen, andererseits mit Hochprozentigem verbunden sind.

